

Hospizgruppe tritt der „Charta“ bei

Sigmaringen Die Ambulante Hospizgruppe Sigmaringen e.V. ist der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ beigetreten. Damit bekennt sich der Verein dazu, Sterben, Tod und Trauer als Teil des Lebens zu begreifen, dies im gesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern und den Menschen ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend, einen gerechten Zugang zu einer würdevollen Begleitung am Lebensende zu ermöglichen. Der Verein ist damit Teil eines Unterstützerkreises von aktuell 2535 Organisationen und Institutionen und 28627 Einzelpersonen, die durch den Beitritt für die Umsetzung der Charta eintreten.

Diese Charta wurde im Jahre 2010 nach zweijähriger Vorbereitung verabschiedet. Ihre Träger sind bis heute die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin, der Deutsche Hospiz- und Palliativverband e.V. und die Bundesärztekammer. Auf Grundlage der in der Charta formulierten fünf Leitsätze haben mehr als 200 Experten und Expertinnen konkrete Handlungsfelder mit Empfehlungen formuliert, die in eine nationale Strategie eingeflossen sind. Dadurch nimmt die Charta Einfluss auf politische Entscheidungen, da die Versorgung und Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen



IM STERBEN
NICHT ALLEIN

Begleitung Schwerstkranker und Sterbender

nicht nur individuelle, sondern auch gesellschaftliche, gesundheitspolitische und ökonomische Interessen berührt. Diese Einflussnahme ist in dem 2015 vom Bundestag verabschiedeten Hospiz- und Palliativgesetz deutlich spürbar.

Die Charta bekommt heute durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Februar des vergangenen Jahres, wonach die geschäftsmäßige Beihilfe zum Suizid rechtlich zulässig ist, eine besondere Bedeutung. Der damit verbundenen Gefahr, dass die Suizidbeihilfe sich als normale Form der Lebensbeendigung etablieren könnte, setzt die Charta das Ziel einer umfassenden Sorgeskultur für schwerstkranken und sterbende Menschen entgegen.

Sie bietet damit eine Möglichkeit, dass der Verlauf eines Lebens zu einem natürlichen Ende finden kann, ohne einerseits künstlich verlängert oder andererseits in Abhängigkeit von Dritten durch einen assistierten Suizid verkürzt werden kann.

Die Ambulante Hospizgruppe Sigmaringen e.V. setzt mit dem Beitritt auch ein Zeichen für die interne wie öffentliche Diskussion zum Thema assistierter Suizid, dessen gesetzliche Regelung in absehbarer Zeit im neuen Bundestag beschlossen werden wird.